

CeBit '90

Christian Michel



Die CeBIT'90 war nicht nur das Welt-Centrum für Büro, Information und Telekommunikation, sondern auch ein Forum für Fragen des Juristen und juristische Fragen rund um die EDV. Aus dem reichhaltigen Programm der Firmenvorträge, das man neben einem Ausstellungsbesuch kaum vollständig verfolgen kann, sei im folgenden stellvertretend eine Veranstaltung herausgegriffen, die aus der Sicht eines Anbieters die juristische Bürolandschaft insgesamt ins Auge faßte.

I. „Meet the Experts“

Die Philips Kommunikations Industrie AG erläuterte ihre Vorstellungen von einer computergestützten Kanzleiorganisation. Man stellte sich als Komplettanbieter für Hardware (Ein- und Mehrplatzsysteme auf MS-DOS- und UNIX-Basis) und Software („VARIAL plus Rechtsanwalt“, ein Kanzleiprogramm für Rechtsanwälte und Notare) vor. Nach belehrenden Worten darüber, daß ein Rechtsanwalt oder Notar ohne Computerunterstützung in der Kanzlei nicht mehr im Wettbewerb bestehen könne, weil seine Dienstleistung ohne die EDV nicht mehr bezahlbar bleibe, wurden kurz die für ein Programmpaket dieser Kategorie im wesentlichen traditionellen Möglichkeiten des VARIAL-Programmpakets aufgezählt. Fazit hieraus war, daß sich ein gutes Kanzleiprogramm den Bedürfnissen der Kanzlei und nicht die Kanzlei den Bedürfnissen des Programms anzupassen habe.

Darüberhinaus gab die Referentin, Frau Erika Höhndorf, dem Rechtsanwalt oder Notar weitere nützliche Tips zum Auffinden der für ihn besten EDV-Lösung. Nachdem der Interessent drei Aktenstücke traditionell „von Hand“ durchgearbeitet habe, solle er versuchen, bei maximal

drei Anbietern, deren EDV-Komplettlösung auch eine längstens fünftägige Schulung im Preis enthalten sollte, seine Ergebnisse nachzuvollziehen. Das Programm-Paket, das dies am einfachsten erlaube, sei dann das richtige.

Gegen Ende des Vortrags sollte es dann mit der Vorführung der CD-ROM's von C.H. Beck und juris („Datenbanken im Westentaschenformat“) so richtig praktisch werden. Doch zuvor mußten sich die anwesenden Anwälte und Notare eine Philippika über ihre Rückständigkeit anhören. Nicht genug damit, daß juris hauptsächlich bei Kommunen und Wirtschaftsunternehmen zum Einsatz komme und bei Anwälten und Notaren nur ein Schattendasein führe, nein, selbst der „Ministerrat der Justiz in Ostberlin“ habe schon einen juris-Anschluß.

Dann durfte man sich endlich den CD-ROM's zuwenden. Informationen aus CD-ROM-Datenbanken können ohne Mehrkosten beliebig oft abgerufen werden und ermöglichen so ein Recherchieren ohne Zeit- und Kostendruck. Diesen unbestreitbaren Vorteilen steht der Nachteil gegenüber, daß aus produktionstechnischen und redaktionellen Gründen selbst eine soeben erst erschienene CD-ROM Informationslücken aufweist, die mit fortschreitender Zeit immer größer werden. Ein Update schließt zwar einen Teil dieser Lücken, weist aber selbst wieder neue Lücken auf. Für die Nutzung von juris wurde deshalb vorgeschlagen, die CD-ROM als Vorstufe der Online-Recherche zu nutzen. juris ermöglicht mit den Ergebnissen einer CD-ROM-Recherche eine schnelle Online-Zusatzrecherche, die nur noch diejenigen Dokumente anzeigt, die sich nicht auf der CD-ROM befinden. Nachteil dieser

Lösung ist allerdings, daß nicht nur die CD-ROM mit entsprechendem Laufwerk, sondern auch ein juris-online-Anschluß benötigt werden.

Nach dem rund 40-minütigen Vortrag hatten die Besucher noch die Möglichkeit, selbst eine Recherche in einer CD-ROM-Datenbank durchzuführen.

Summa summarum: Für die zahlreichen (ca. 60 Zuhörer waren gekommen) Teilnehmer eine abgerundete Einführung in Fragen des anwaltlichen Informationsmanagements, deren Wiederholung wünschenswert ist.

Neu in diesem Jahr auf der CeBIT war der Bereich „Aus- und Weiterbildung – Chance 2000“ in Halle 22. Allein dieser Teilbereich bot so reichhaltige Anregungen (Jobbörse, Karriere-Zentrum, akademische Softwarekooperation etc.), daß man gerne länger dort verweilt hätte, als es neben dem obligatorischen Messebesuch möglich war. Einen juristisch interessanten Akzent setzte ein Vortrag zum Thema „Softwareschutz“.

II. Softwareschutz: Industriepraktische Hinweise

Rechtsanwalt A. Harder referierte im Karriere-Zentrum der Zeitschrift „Computerwoche“ über das Thema „Urheberrechtsprobleme bei der Softwareerstellung“. Der gemessen am Umfang des Themas leider viel zu kurze Vortrag konnte die einzelnen Problemkreise bestenfalls anreißen.

Software-Entwicklung gliedere sich in die Stufen Problemlösung, Datenflußplan, Codierung und eventuell noch die notwendige Anwender-Schulung. Jede



dieser Stufen sei selbständig schutzfähig. Das große Problem sei aber, daß nach deutschem Urheberrecht Software „als solche“ grundsätzlich nicht patentfähig sei, es sei denn, sie befände sich „innerhalb einer Maschine“. Herr Harder wies weiter darauf hin, daß Programme geistige Leistungen seien und ihr Urheber der Erbringer dieser geistigen Leistung. Ungeklärt sei jedoch noch die Urheberschaft beim Einsatz programmerstellender Expertensysteme.

Eine Aufgabe der (persönlichkeitsrechtlichen) Urheberstellung sei nicht möglich. Es könnten lediglich Nutzungsrechte an dem Programm eingeräumt werden. Der Umfang dieser Nutzungsrechte richte sich grundsätzlich danach, ob der Programmierer Angestellter oder lediglich freier Mitarbeiter des Auftraggebers sei. Im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses sei die Programmerstellung die geschuldete arbeitsvertragliche Leistung und es werde stillschweigend von Nutzungsrechten des Auftraggebers ausgegangen. Für ein im Rahmen eines Werkvertrages von einem freien Mitarbeiter erstelltes Programm erhalte der Auftraggeber nur die betriebsinternen Nutzungsrechte. Andere Vereinbarungen seien in „wasserdichten“ Verträgen z.B. durch Aufzählung der einzelnen gewollten Nutzungsrechte zu fixieren.

Abschließend erfuhr der Freizeitprogrammierer noch, daß er bei der Benutzung eigener Programme im Betrieb seine alleinigen Rechte an diesen besonders herausstellen müsse, um zu verhindern, daß der Betrieb Rechte an den Programmen erlange.

Angesichts dieser Informationsflut blieb dem im Urheberrecht unbeschlagenen Zuhörer nur die Erkenntnis, daß sich die urheberrechtliche Problematik bei der Softwareerstellung äußerst vielfältig und deren Lösung oh-

ne „wasserdichte“ Verträge äußerst schwierig gestalte. Trösten konnte er sich allerdings damit, daß auch der Fachmann zugab, die Ausführungen des BGH zu dieser Problematik nicht ganz zu durchschauen. Der Vortrag wurde durch lebhaftige Einzelgespräche im kleinen Kreis abgerundet. Daß Anwälte im Rahmen einer Industriemesse den Beratungsbedarf in der geschilderten Weise transparent machen, ist noch nicht allzu häufig zu beobachten. Die Resonanz unterstreicht jedoch, daß die Nachfrage besteht.

juris war diesmal auf der CeBIT als selbständiger Aussteller nicht präsent. Berücksichtigt man die vielfältigen speziell auf juristische Adressaten abzielenden Aktivitäten, so stellt sich die Frage, ob es eine gute Entscheidung von juris war, der CeBIT fernzubleiben. Trotzdem mußte man nicht ganz auf juris verzichten.

III. juris GmbH online vertreten durch das Rechtsamt der Stadt Duisburg

Die Vorstellung der juris-CD-ROM's hatte, wie erwähnt, Philips übernommen, die Online-Präsentation von juris das Rechtsamt der Stadt Duisburg.

Dazu war auf Seite 6 der Messezeitung vom 25.03.1990 zu lesen, es sei gut, daß juris nicht von Verkäufern, sondern von Anwendern vorgestellt und erläutert werde. Ob dies auch die überwiegende Meinung der zahlreichen Juristen unter den Messebesuchern war, darf bezweifelt werden. Andere Anbieter auch juristisch relevanter Datenbanken waren jedenfalls präsent (Europäisches Patentamt: Ankündigung einer Europäischen Patentdatenbank auf CD-ROM; Deutsches Patentamt: u.a. Online-Vorführung der deutschen Patentdatenbank; Berichte hierzu sind geplant).

Ein wichtiges Ergebnis der diesjährigen CeBIT war, daß die CD-ROM's den Durchbruch geschafft haben. Nicht mehr das „Ob“ stand zur Debatte, sondern nur noch das „Wie“. Was jetzt beginnt, dürfte die Suche nach einem juristischen Oberflächen-Standard sein.

IV. CD-ROM: Eine Informationsquelle auch für Juristen

Mit der enormen Speicherkapazität von ca. 550 MB (knapp 280.000 Schreibmaschinenseiten) ist die CD-ROM ideales Medium für große Datenbestände. Die Kompaktheit der CD-ROM erlaubt es, die auf ihr gespeicherten Datenmengen dem Benutzer quasi als riesiges Gedächtnis auf bequeme Weise am PC zur Verfügung zu stellen. Unter diesem Aspekt kann es auch für den Juristen lohnend sein, sich über die ihm bekannten CD-ROM's von C.H. Beck und juris hinaus über das Angebot der auf CD-ROM gespeicherten Datenbestände zu informieren.

1. TeleInfo-CD-ROM: Eine Adress- und Telefonauskunft

Vollständige Anschriften einschließlich der Telefonnummern von über 25 Mio. Haushalten und mehr als 1 Mio. Firmen und Institutionen innerhalb der Bundesrepublik (einschließlich West-Berlin) sind, aufgeteilt nach Regionen, auf 5 CD-ROM's gespeichert.

Die Teilgebiete im einzelnen:

1. Bayern
2. Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen
3. Baden Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland



4. Nordrhein-Westfalen (Westen und Mitte)

5. Nordrhein-Westfalen (Osten), Hessen, Berlin (West)

In der Presse-Information heißt es, die TeleInfo-CD's seien nach datenschutzrechtlichen Richtlinien konzipiert (sie). Die mit Hilfe der Suchbegriffe Vorname, Name, Beruf, Firma, Ort oder Straße aufgefundenen Informationen würden lediglich auf dem Bildschirm dargestellt, könnten aber nicht ausgedruckt werden.

Die 5 CD-ROM's kosten im 3-Jahresabonnement (halbjährliche oder jährliche Aktualisierung) 1.998,00 DM je Lieferung. Ein Teilgebiet (1 CD-ROM) ist für 698,00 DM zu haben.

Bezugsquelle u.a.: CD-ROM Verlag GmbH & Co.KG, Im Grund 11, 5210 Troisdorf; Telefon: (02241) 75061

Die folgenden CD-ROM's sind der Liste März '90 der Firma Data Sharing, Joachimstaler Str. 19, 1000 Berlin 15, Telefon: (030)88 000 358 entnommen. Die angegebenen Preise sind excl. MwSt. und entstammen der Preisliste März 1990 dieser Firma.

2. Sherlock Holmes on Disc: Für Strafrechtler

Für 205,00 DM erhält man u.a. den vollständigen Text aller Sherlock Holmes Geschichten von Sir Arthur Conan Doyle.

3. Spiegel/Nomina/Nomos-Test: Demo-CD-ROM für 100,00 DM

Auf dieser CD-ROM befindet sich neben weiteren Demos ein Jahrgang des Nachrichtenmagazins »Der Spiegel«.



Die kostenlose Daware CD

4. 12 + 1 Multilingual: Die internationale Klientel dankt es Ihnen

12-sprachiges Wörterbuch: Chinesisch, Holländisch, Englisch, Dänisch, Norwegisch, Finnisch, Schwedisch, Französisch, Japanisch, Spanisch, Deutsch sowie amerikanische Idiome.

Preis: 1.480,00 DM

5. Hotel CD-ROM: (Dienst-) Reisen perfekt planen

20.000 Hotel-Informationen aus vier Hotelführern in drei Sprachen: Varta-Hotelführer, DE-HOGA Hotelbuch, Österreichisches Hotelbuch, Schweizer Hotelführer. Die Suchmöglichkeiten sind flexibel (Zimmer mit ... zum Preis von ... usw.). Die CD-ROM wird jährlich aktualisiert. Preis: 698,00 DM inkl. Programmdiskette und Handbuch.

Eine Demo-Version ist gegen eine Schutzgebühr von 20,00 DM, die beim Kauf verrechnet wird, erhältlich.

6. Lawbase: Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichts

Die CD-ROM enthält die veröffentlichten Entscheide seit 1960 u.a. aus den Gebieten Zivilrecht, Schuldbeitreibungsrecht und Konkursrecht. Die Benutzeroberfläche ist dreisprachig (D, F, I). Preis: auf Anfrage.

7. Ein kostenloses CD-ROM-„Schmankerl“

Am Stand der Firma »Daware« in Halle 3 gab es eine Überraschung: Eingelegt in die Zeitschrift »Gigatrend« erhielten die Messebesucher kostenlos eine CD-ROM. Darauf finden sich Beispielsanwendungen mit nicht unbeachtlichen Datenmengen z.B. von der Deutschen Postreklame, aus dem Normenbereich (Afnor, BSI, DIN) und – für Juristen besonders interessant – auch aus dem Hause C.H. Beck. So konnte der Jurist einige Megabyte aus der NJW-Volltext-CD-ROM und ein paar tausend wirtschaftsrechtliche Entscheidungen aus der Leitsatzkartei mit nach Hause nehmen.



Grund genug, ein CD-ROM-Laufwerk zu erwerben? Die Hochschulen jedenfalls freuen sich, können sie doch mit dieser kostenlosen CD-ROM einen Eindruck von bisherigen Anwendungen vermitteln.

Übrigens: Die Firma „Dataware“ (Bahnstr. 3, 8035 Stockdorf) teilte auf Anfrage telefonisch mit, daß die CD-ROM an Interessenten weiterhin kostenlos abgegeben wird, solange der Vorrat reicht.

Die jetzt schon reichhaltigen Angebote an Informations-CD-ROM's können erst in die Breite wirken, wenn eine ausreichende Infrastruktur an Laufwerken vorhanden ist. Deshalb galt ein besonderer Blick den auf der CeBIT präsenten CD-ROM-Laufwerken.

V. CD-ROM-Laufwerke

In den USA und Japan gibt es schon zahlreiche Anwendungen auf CD-ROM's. Auch hierzulande ist eine solche Tendenz zu beobachten. Eher mager ist dagegen das hiesige Angebot an der erforderlichen Hardware. Längst nicht jeder PC-Hersteller kann ein CD-ROM-Laufwerk anbieten. Begrüßenswert und vielleicht auch richtungsweisend ist daher die Entscheidung der Schneider Computer GmbH und der Atari GmbH, auf der CeBIT'90 CD-ROM-Laufwerke zu präsentieren. Leider konnte Schneider mit dem Laufwerk CD 600 T bei einem Preis von 1.498,00 DM (inkl. MwSt.) nicht die Gerüchte bestätigen, in denen ein Preis unterhalb der magischen Grenze von 1.000,00 DM vorausgesagt worden war. Das Atari-Laufwerk (Preis: 1300,00 DM inkl. MwSt.) wurde zusammen mit der CD „Wer liefert was;“ für den ST vorgestellt. Zu diesem Zweck wurde die Bertelsmann'sche Retrieval-Software COBRA auf den Atari portiert.

Die übrigen Anbieter von CD-ROM-Laufwerken (ohne Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben) im Überblick:

Sanyo:	ROM-3000 GSE,extern	: 2.280,00 DM
	ROM-4000 GSE,intern	: 2.137,50 DM
	ROM-3000 GME,extern f. PS2	: 2.586,66 DM

Hitachi:	CDR 1503 S EY, extern	: 2.280,00 DM
	CDR 3600, intern	: 2.166,00 DM
	CDR 1503 S EZ, für PS2	: 2.565,00 DM

Toshiba: 2 Geräte im Angebot: XM-3200 und XM-2200
Leider waren auf der Messe keine aktuellen Preise zu erfahren.

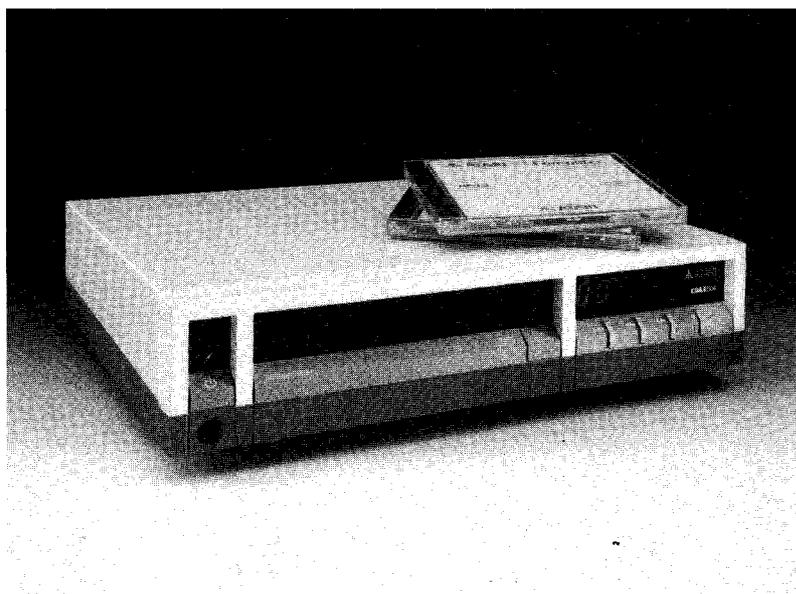
Sony:	CDU-6100, extern	: 1.750,00 DM
		zzgl. MwSt.
	CDU-510, intern	: 1.750,00 DM
		zzgl. MwSt.

Bezugsquelle: eps Bertelsmann GmbH, Carl-Bertelsmann-Str. 161, 4830 Gütersloh 100. eps gewährt bei Abnahme größerer Stückzahlen einen Rabatt zwischen 300,00 DM (bis 5 Geräte) und 600,00 DM (ab 50 Geräten).

Unter 2000,00 DM liegen auch die Preise für die Geräte der folgenden Hersteller:

Philips:	CM 121, extern
	CM 201, extern

NEC:	CDR-35, portabel
	CDR-72, extern
	CDR-82, intern



Das ATARI CD-Rom Laufwerk.



Das Thema „Mobilität“ hat eine Dimension, die über Laptops hin zu „Palmtops“ führt. Mit Blick auf die CD-ROM's stellt sich die Frage der Beweglichkeit jedoch in neuer Weise, gilt es doch, CD-ROM-Laufwerke in leicht transportierbare Rechner einzubauen. Noch nicht viele Hersteller haben sich dieser Herausforderung gestellt. Grund genug, einen Blick auf die verfügbaren Angebote zu werfen.

VI. Neue Beweglichkeit: „Tragbare CD-ROM's“

Mit Besonderem können die Firmen LOTOS Computer GmbH, Fasanenstr. 47, 1000 Berlin 15 und GOUPIL Deutschland GmbH, Bamberger Str. 10, 8629 Lichtenfels, aufwarten. Mit ihren Laptops mit eingebautem CD-ROM-Laufwerk wird die CD-ROM-Technologie mobil (ein wichtiger Aspekt z.B. auch für den Unterricht mit CD-ROM's in Hochschulen).

Das „tragbare Büro“ (Gewicht: 8-10 kg) von Goupil ist mit 80286- oder 80386SX-Prozessor erhältlich und kostet je nach Ausstattung zwischen 15.000 und 17.000,00 DM. In einem Gespräch auf der Systems'89 erklärte die Firma gegenüber dem Lehrstuhl für Rechtsinformatik (Saarbrücken), daß für Hochschulen ein Rabatt von ca. 30% möglich sei.

Etwas günstiger im Preis (12.650,00 DM zzgl. MwSt.) ist der Lotos CD-ROM Laptop. Zusammen mit Akku wiegt der AT-kompatible PC rund 9 kg.

Die schon bei den Veranstaltungen für Juristen gegebene Auswahlproblematik wächst – jeder CeBIT-Besucher weiß das – ins Uferlose, wenn man über Hard- und Software berichten will. Deswegen wird im folgenden mit dem nötigen Maß an Willkür das herausgegriffen, was dem juristischen CeBIT-Durchquerer als schöne Ergänzung des

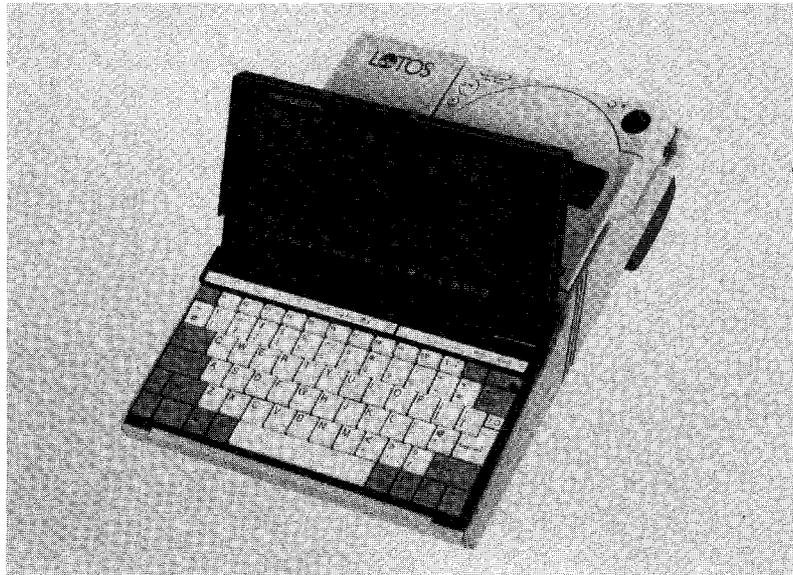
eigenen Arbeitsplatzes erscheinen konnte.

VII. Der Trend zur Miniaturisierung hält an

1. INFOMAN

Mit dem Infoman präsentierte die Firma LOTOS Computer GmbH, Fasanenstraße 47, 1000 Berlin 15, eine Weltneuheit. Der Infoman besteht aus dem 220 x 110 x 23 mm großen, 450 g schweren portablen MS-DOS-PC der Firma Poqet Computer Corp., der über ein spezielles Interface mit einem CD-ROM-Laufwerk verbunden ist. Inklusiv-

ve Akku, der eine netzunabhängige Betriebsdauer von 50 bis 100 Stunden gewährleisten soll, wiegt der CD-ROM Infoman weniger als 2.000 g und mißt 280 x 230 x 40 mm. Der INTEL 80C88 Mikroprozessor des Poqet-PC ist mit 2 bis 8 MHz getaktet, der Arbeitsspeicher beträgt 512 KB (bis 2,5 MB aufrüstbar), das LCD emuliert CGA/MGA und hat eine Auflösung von 640 x 200 Punkten. Neben einer seriellen und einer parallelen Schnittstelle steht ein Floppy-Port für den Anschluß eines externen Diskettenlaufwerks zur Verfügung. PC und CD-ROM-Laufwerk lassen sich voneinander trennen und



Der Poqet PC mit dem LOTUS Adapter.



Der Carry-I neben einem IBM-AT



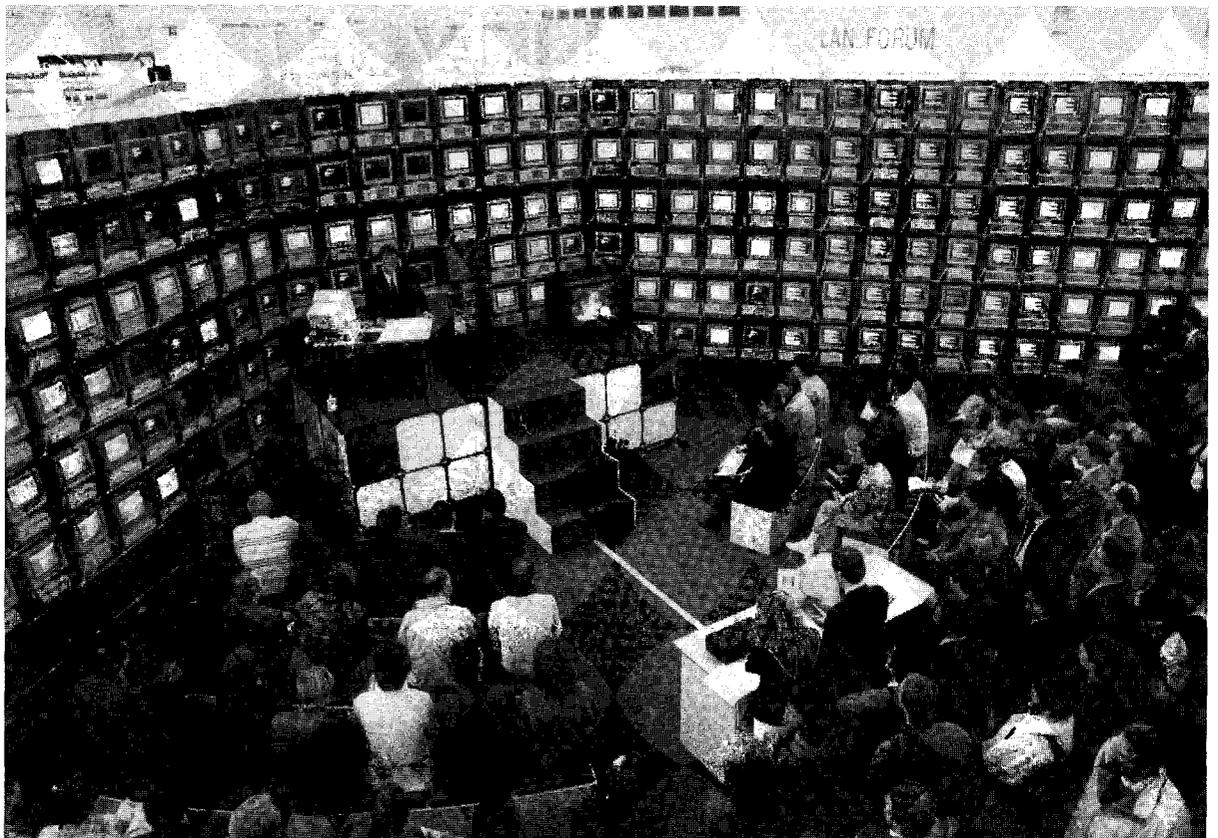
sind so separat als Westentaschen-PC und Abspielgerät für Musik-CD's nutzbar. Preis und Verkaufsstart des mit 20 MB oder 40 MB großer Festplatte lieferbaren Infoman stehen noch nicht fest. Von der Firma Poqet war zu erfahren, daß ihr portabler PC (ohne das CD-ROM-Laufwerk) im Herbst dieses Jahres zum Preise von 3.950,00 DM (exkl. MwSt.) zu haben sein werde.*

* Zum Poqet PC vgl. Andreas Herberger, »Las Vegas Comdex '89«, jur-PC 10/89, S. 387 ff.

2. CARRY-I

(Eine Abbildung des Carry-I ist auf der vorherigen Seite abgedruckt.) Kaum mehr Platz als ein „Schönfelder“ und ein „Sartorius“ beansprucht der neue Desktop-Computer Carry-I auf dem Schreibtisch. Für weniger als 3.000,00 DM ist die mit 12 MHz getaktete AT-kompatible Version dieses Zwerg-PC's zu haben. Im Preis eingeschlossen ist 1 MB Hauptspeicher, ein 3,5 Zoll/1,44 MB Diskettenlaufwerk, eine 20 MB Festplatte, ein CGA/MGA-kompatibler Bildschirm und ein 82-Tasten-Keyboard. Der kleine Bildschirm erschien recht ordentlich und die Tastatur auch zum Schreiben größerer Texte geeignet.

In Deutschland wird der Carry-I in unterschiedlicher Ausstattung und auch als XT-kompatibler PC von der Firma Flytech, Mendelsohnstraße 53, 6000 Frankfurt 1, vertrieben.



Nicht nur Miniaturisierung sondern auch gigantische Netzwerke: 255 PC's mit Novell Netware im LAN-Forum (Foto: Deutsche Messe AG/Krebs).